

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 4. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Salwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Post-
boten für das laufende Quartal angenommen. Hiezu ladet freund-
lichst ein
die Redaktion.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Calw.

Grund- und Gefällsteuer-Umlage pr. 1885.

Die Staatssteuer auf das Grund- und Gefällkataster, woran es für
die Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 nach der Verfügung des
K. Steuerkollegiums vom 8. April und 10. Juni 1885, Regbl. S. 60 und
226, den Oberamtsbezirk trifft, und zwar Grundsteuer 44,737 M, Gefäll-
steuer 150 M, ist auf die einzelnen Gemeinden in folgender Weise vertheilt
worden.

Es trifft die Gemeinden:

	Grund- Steuer.	Gefäll- Steuer.	Trspt.	23314. 87.	109. 65.
Calw	2392. 68.	—	—	—	—
Aggenbach	365. 58.	—	—	—	—
Nichthalben	803. 44.	—	—	—	—
Altbulach	1148. 63.	—	—	—	—
Altburg	1140. 61.	—	—	—	—
Althengstett	2766. 97.	—	—	—	—
Bergorte	461. 25.	1. 90.	—	—	—
Breitenberg	1174. 06.	—	—	—	—
Dachtel	1330. 49.	—	—	—	—
Deckenpfronn	3122. 07.	—	—	—	—
Dennjacht	158. 65.	12. 34.	—	—	—
Emberg	543. 54.	—	—	—	—
Ernstmühl	78. 74.	—	—	—	—
Gehingen	3351. 59.	—	—	—	—
Girsau	587. 33.	—	—	—	—
Holzbronn	831. 38.	—	—	—	—
Hornberg	545. 61.	—	—	—	—
Liebelsberg	1194. 38.	—	—	—	—
Liebenzell	526. 08.	95. 41.	—	—	—
Martinsmoos	791. 79.	—	—	—	—
	23314. 87.	109. 65.	44737. —.	150. —.	

Diese Beträge sind in den einzelnen Gemeinden, gleichwie die Gebäude-
und Gewerbesteuer, worüber den Gemeindevorstehern von dem Kameralamt
Mitteilungen zugehen werden, je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzu-
legen, in monatlichen Raten zum Einzug zu bringen und an die Oberamts-
pflege abzuliefern, wobei bezüglich der Umlage der Grund- und Gefällsteuer
auf den § 7 der Ministerial-Verfügung vom 6. April 1875 (Ministerial-
Anstlatt S. 68) aufmerksam gemacht wird.

Den 30. Juni 1885.

K. Oberamt.
Flaßland.

Aufforderung an die Inhaber von Branntweimbrennereien und Destillierapparaten.

Unter Hinweisung auf Art. 11 und 37 des Branntweinsteuergesetzes
vom 18. Mai 1885, welches mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tritt,
werden hiemit sämtliche Besitzer einer Brennerei oder eines Destillierapparats
darauf aufmerksam gemacht, daß sie jedenfalls **innen 60 Tagen**, also
längstens bis zum **29. August d. J.**, eine Beschreibung ihrer Betriebsräume
und Betriebsgerätschaften (Brennereibeschreibung) in doppelter Ausfertigung
dem Ortssteueramte einzureichen haben. Sollte aber die Brennerei vor dem
29. August d. J. in Betrieb gesetzt werden wollen, so ist diese Beschreibung
mindestens **8 Tage vor Eröffnung des Betriebs**, vorzulegen. Die ge-
druckten Formulare dazu sind vom Ortssteueramt unentgeltlich zu beziehen.
In der Brennereibeschreibung sind die Betriebsräume und deren Lage, die

Art ihrer Benützung und die in jedem Raume befindlichen Gerätschaften nach-
zuweisen. Der Rauminhalt der Geräte ist nach dem Litermaß anzugeben;
bei den Helmen (Kuppeln) und Kühlgefäßen ist jedoch diese Angabe nicht er-
forderlich.

Die Versäumung der oben bezeichneten Fristen oder die unrichtige Anzeige
der Brennereigeräte würde nach Gesetz Art. 25, falls nicht auf eine Steuer-
hinterziehungsstrafe zu erkennen ist, eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M zur
Folge haben. Die Ortsbehörden werden im Interesse ihrer Gemeinde-
angehörigen ersucht, diese Gesetzes-Bestimmungen in ortsüblicher Weise be-
kannt machen zu lassen.

Girsau,
Calw, den 1. Juli 1885.

K. Kameralamt.
Münd.

K. Umgeldskommissariat.
Wieland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Sultan einen prächtvollen Viererzug Tra-
fekner Fische aus seinem eigenen Stall geschenkt. Der ottomanische General
v. Hobe Pascha, Generaladjutant und Oberstallmeister des Sultans, ist
beauftragt, diese Pferde in Berlin in Empfang zu nehmen, um sie nach
Konstantinopel überzuführen. General v. Hobe Pascha hat außerdem bei seiner
Anwesenheit in Deutschland wiederum einige 20 Stück hervorragender Pferde
für den Marstall Sr. Majestät des Sultans angekauft. v. Hobe Pascha
wird in den ersten Tagen des Juli mit dem ganzen Transport über Odesa
nach Konstantinopel sich begeben.

Strasburg, 1. Juli. Zu dem kaiserlichen Erlaß, betreffend
Weiterführung der Geschäfte des Statthalters in Elsaß-
Lothringen bemerkt die „Straßb. Post“: „Die Wiederbesetzung des
Statthalterpostens steht hiernach außer Frage. Wir geben unsere Befriedig-
ung über diese kaiserliche Entscheidung, die nach Lage der Verhältnisse im
Reichslande die schwebenden Fragen in der für die Interessen des Landes
besten Weise erledigt, lauten Ausdruck. Der Weisheit der Reichsregierung
dürfen wir vertrauen, da die Entscheidung über die wichtige Personenfrage
in einer allen dabei in Betracht kommenden Interessen volle Rechnung
tragenden Art und Weise erfolgt. In der Zwischenzeit sind alle Geschäfte
in den besten Händen.“

Von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft berichtet die
„Colonialpolit. Correspondenz“: Die fünfte Expedition der deutsch-ostafrika-
nischen Gesellschaft unter der Führung von Herrn Lieutenant Schlüter ist
Dienstag, den 19. Juni, wohlbehalten in Zanzibar eingetroffen. Sie hat
Befehl erhalten, zunächst nach Niagara hinaufzugehen und daselbst weitere
Instruktionen zu erwarten. Dienstag, den 14. Juli, wird eine sechste Ex-
pedition von Berlin nach Ostafrika abgehen. Sie wird wieder einige
Officiere enthalten, das Gros der Herren wird von jungen, vermögenden
Landwirten gebildet sein. Unter Anderen wird Herr Dr. Gentschel aus
Jena, ein besonders gut empfohlener Agrikulturchemiker, die Expedition zu
wissenschaftlich-praktischen Untersuchungen mitmachen. Derselbe wird den Wami,
welcher nach Stanley 140 englische Meilen schiffbar ist, genau untersuchen.
Die Gesellschaft hat größere Einkäufe in Sämereien und Konserven vor-
genommen, welche mit der Expedition nach Niagara abgehen werden. Ein
Posten feinen Pulvers ist am Montag, den 22. Juni, auf einem Hansing-
schen Segelschiff von Hamburg abgegangen, und eine größere Waffensendung
wird auf dem D'Swald'schen Dampfer „Zanzibar“ am 7. Juli entsendet werden.

Es stellt sich heraus, daß für die Pfarrstelle an der lutherischen Kirche
in Kassel sich ein Namensvetter des Hospredigers Stöcker gemeldet hat.
Es ist dies der Pfarrer Stöcker in Elben, Kreis Wolfhagen.

Tages-Neuigkeiten.

Gegenwärtig sind im Laden von Glasermeister G a n z e n m ü l l e r
am Markt hier Kreidezeichnungen ausgestellt, welche von Photographien in
Taschenformat, in Lebensgröße auf Papier gebracht wurden. Der Zeichner
ist ein geborener Girsauer und gegenwärtig zu Hause. Da derselbe noch
einige Zeit hier weilt und schon verschiedene Aufträge ausgeführt hat, glauben
wir an dieser Stelle darauf aufmerksam machen zu sollen. Einer N ü r n -
berger Zeitung von vor. Woche entnehmen wir darüber wie folgt:
In der Auslage des Herrmannsdörfer'schen Geschäfts, nächst dem
Justizpalast befindet sich zur Zeit eine Kreidezeichnung ausgestellt, die gerechtes
Aussehen erregt, nicht nur der frappanten Ähnlichkeit wegen, die die Zeich-

nung mit der Originalphotographie hat, sondern auch deshalb, weil der Verfasser Herr Luz, früher Aufseher im Zellengefängnis, ohne alle Vorbildung nur durch eigenen Fleiß diese Fertigkeit erlangte.

Fellbach 1. Juli. Der heute eingetretene Regen ist für die Vegetation eine wahre Wohlthat. Die Rübenländer wurden von der großen Hitze stark in Mitleidenschaft gezogen; auch die Kartoffeln lachten nach Feuchtigkeit, noch mehr die Wiesen und Kleeäcker und die Halmfrüchte. Daß die Traubenblüte durch das Regenwetter beeinträchtigt würde, ist nicht mehr zu befürchten, weil die meisten Stöcke bei dem herrlichen Wetter rasch verblühen konnten.

Ludwigsburg, 30. Juni. Während des gestern abend über unsere Gegend hinziehenden Gewitters schlug in Möglingen der Blitz in das Haus des Bauers Häcker und traf von den um den Tisch sitzenden Familienangehörigen den 22jährigen Sohn, der sofort tot war, fuhr hierauf durch den Fußboden in den Stall und tötete hier eine Kuh. Der Blitzschlag war ein kalter und hat das Gebäude selbst nur wenig beschädigt.

Vom untern Remsthal, 26. Juni. Seit einigen Wochen herrscht in unserer Gegend infolge der Kirchnernte lebhafter Verkehr. Von Stetten, Strümpfelbach, Beutelsbach, Schnaitz und Gerabstetten werden täglich hunderte von Kirchenkörben nach den Stationen Endersbach und Grundbach geführt, von wo sie ins Bayerische, besonders nach München und Augsburg, befördert werden. Obgleich der Ertrag hinter den während der Blütezeit gehegten Erwartungen in quantitativer Hinsicht erheblich zurückbleibt, woran hauptsächlich die ungünstige Maiwitterung schuld ist, so kommen dennoch bei den ziemlich hohen Preisen, anfangs 20—25 S, gegenwärtig zwischen 10 und 15 S per Pfund, tausende von Mark in unsere Gegend. Die Traubenblüte ist nahezu beendet. Die Weinberge stehen sehr schön und versprechen reichen Ertrag.

Urach, 1. Juli. Gestern mittag hat sich ein Arbeiter der hiesigen Baumwollspinnerei hinter einem Nebengebäude der Fabrik mit einem Böller, den er mit Sprengpulver geladen hatte, erschossen. Der Schuß hatte die ganze Vorderseite des Oberkörpers schrecklich zerrissen, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Getöte ist 46 Jahre alt, hat 2 schon erwachsene Kinder und war ein tüchtiger Arbeiter, aber dem Trunk ergeben. Infolge dessen lebte er in häuslichem Unfrieden, der ihn wahrscheinlich zu der schrecklichen That veranlaßt hat. Tags zuvor hat derselbe noch in größerer Gesellschaft einen Ausflug auf den Hohenzollern mitgemacht.

Vietigheim, 1. Juli. Unsere Stadtschultheißenwahl ist vorüber. Derselben sind aufregende Kämpfe der Parteien vorausgegangen. Am Nachmittag vor der Wahl erschienen nacheinander mehrere Flugblätter, in welchen sich eine Partei gegen die andere in heftigen Vorwürfen erging. Nach dem Ergebnis der heutigen Wahl vereinigten sich auf den ref. Stadtschultheißen Willig 359 und auf Ratschreiber Häcker aus Eßlingen 204 Stimmen. Von 631 wahlberechtigten Bürgern haben 567, also gegen 90 Proz., von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Gemeinderat Ruoff erhielt 352 und Gemeinderat Bühler 351 Stimmen.

Vietigheim, 1. Juli. Die Heuernte hat in Folge der schönen Junitage einen raschen Verlauf gehabt; wenn auch die Menge des Futters zu wünschen übrig ließ, so konnte man doch mit der Güte desselben zufrieden sein. Die Weinberge bieten einen prächtigen Anblick dar. Die Reben sind gesund und kräftig, sie haben schön gewachsene Zweige, viele Trauben und sind dicht belaubt. Die Traubenblüte, welche mit dem Erscheinen der ersten Rosen und der Entfaltung der Frühkartoffelblüte begann, wurde durch ein herrliches Wetter begünstigt und war in den letzten Tagen des Juni beendet. Der Fruchtansatz ist ein reicher. Die Halmfrüchte haben ebenfalls erfreuliche Fortschritte gemacht, auch der Stand der Kartoffelfelder ist ein schöner. Das Obst wächst stattlich heran, doch gibt es viel mehr Birnen als Äpfel. Einige Gewitterregen haben den Pflanzen Erfrischung gebracht und nach der drückenden Hitze eine angenehme Abkühlung herbeigeführt.

Von der Tauber, 1. Juli. Gestern Nachmittag 2 Uhr ging in

Feuilleton. Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)
(Fortsetzung.)

„Sie urteilen, daß ich Mut habe, Herr; Sie besitzen denselben mindestens eben so groß, da Sie wagen, so zu mir zu sprechen. Aber ich liebe den Mann, der vor der Gefahr nicht zittert, und das sei Ihre Entschuldigung. Sie können Ihres Weges ziehen; bis Bilbao ist nun die Straße frei.“

Einige Mann schlepten mühsam in diesem Augenblicke die Eisenkiste vor Torreguy.

„Was ist mein Lösegeld“, sagte Don Balthasar mit einem erstüchten Seufzer. „Es ist fast eine Million in Banknoten und Dublonen darin.“

„Eine Million!“ wiederholten mit wilder, froher Gier die Räuber einstimmig.

„Jawohl; aber“, fuhr der Banquier fort, indem er scharf dem Banditenhauptmann ins Gesicht schaute, „ich wollte gern mein Bedauern über diesen Verlust unterdrücken, wenn ich wüßte, daß ich um diesen Preis auch nur einen einzigen von Euch wieder zum ehrlichen Menschen machen könnte; leider befürchte ich, daß das unmöglich ist. — Adieu, Ihr Herren!“

Damit wandte er den Banditen den Rücken, stieg in den Wagen und gab dem Postillon den Befehl, seine Fahrt fortzusetzen. Unmittelbar darauf entließ Torreguy seine Bande, indem er sie am folgenden Mittag zur Begegnung am gewohnten Orte beschied.

Zwar war die Nacht sternenhell, aber im Gebirge herrschte solches Dunkel, daß die vollkommenste Ortskenntnis dazu gehörte, einen Weg zwischen den Felsen und Abhängen zu entdecken. Für Torreguy hatten die Pyrenäen keine Geheimnisse und keine Gefahren; er hatte halb den Raub in sicherem Versteck untergebracht, und nahm, nachdem er sich umgekleidet, den Weg zum Thale von Dhone. Eine seltsame Veränderung war mit ihm vorgegangen, seit er allein war; so entschlossen, so tollkühn er vorher im Kampfe und inmitten seiner Bande

Ansbach und Umgegend ein furchtbares Hagelwetter nieder. Dasselbe richtete an Häusern, Bäumen u. großen Schaden an und vernichtete den größten Teil der Ernte.

Alten, 1. Juli. Gestern nachmittag zogen sich von verschiedenen Seiten her schwere Hochgewitter über unserer Stadt zusammen. Sie lösten sich unter Donner und Blitz in einen reichlichen, hochwillkommenen Regen, ohne irgend welchen Schaden auf. Anders, wie man schon von hier aus beobachten konnte, in Unterkochen. Dort brach ein mit wolkenbruchartigem Regen verbundenes Hagelwetter herein, so daß der Hagel haufenweise zusammengeschnitten wurde und die dem Altbuch zugelegenen Berge noch nach einigen Stunden wie eingeschneit ausfahen. Bei der vollkommenen Windstille dürfte jedoch der angerichtete Schaden von keiner besonderen Bedeutung sein.

Friedrichshafen, 1. Juli. Ihre Majestät die Königin ist mit den Herzoginnen Elsa und Olga heute mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Sonderzugs von Cannstatt aus hier eingetroffen und von Seiner Majestät dem König auf dem Bahnhof empfangen worden. Bei der Einfahrt des Zuges in die Halle ertönten Böllerschüsse und erklangen die Glocken der Stadt, auch hatten sich daselbst die Beamten der bürgerlichen Kollegien und Vereine der Stadt zur feierlichen Begrüßung der Königin eingefunden, worauf beide Majestäten mit den Herzoginnen unter dem Hochrufen der versammelten Menge zum K. Schlosse fuhren.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Bieske, der Mörder des Polizeirats Kumpff hier, zum Tode verurteilt. Nach stägiger Verhandlung wurde der Wahrspruch der Geschworenen, der Bieske mit mehr als 7 Stimmen des Todes des Polizeirat Kumpff schuldig erklärt, verkündet. Wenn bisher noch die Meinungen über seine Schuld geteilt waren, so hat die aufregende Scene, welche sich bei Verkündung des Urteils im Gerichtssaal abspielte, allen Zweifeln ein Ende gemacht. Als Bieske wieder in den Gerichtssaal eingeführt und durch den Gerichtsschreiber das Verdict der Geschworenen verlesen, auch der Staatsanwalt den Antrag auf Todesstrafe gestellt hatte, sprang Bieske, seine bisherige erzwungene Fassung vollständig verlierend, mit gleichen Füßen mehrmals kräftig von seinem Platze gleich einem wilden Tier in die Höhe, so daß der Fußboden zitterte, stieß einige unartikulierte Laute aus, aus welchen dann einzelne Worte verständlich herausklangen: „Eure Bluturteile werden ein Ende nehmen! Ist mir etwas bewiesen?“ (damit schlug er mit geballten Fäusten auf die Barriere vor ihm), dann schrie er dem Staatsanwalt entgegen: „Das war das letzte Bluturteil, welches Sie gefällt haben.“ Die mahnende Zusage, welche der Präsident inzwischen an Bieske gerichtet hatte, blieb vollständig wirkungslos. Bieske sank dann auf seinen Sitz, während der Gerichtshof sich zur Urteilsfassung zurückzog. Das Gesicht Bieske's, das vorher blutrot gewesen, nahm nach und nach eine leichenähnliche Farbe an, und die gespannten Züge wurden vollständig schlaff. Das Publikum, das Kopf an Kopf gedrängt den Zuhörer-raum füllte, war während dieser Vorgänge in eine unbeschreibliche Aufregung geraten, die, nachdem der Gerichtshof sich zurückgezogen hatte, sich durch laute Rufe und Gestikulationen äußerte. Nach kurzer Beratung erschien der Gerichtshof wieder und sprach auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen das Todesurteil über Bieske mit den üblichen Nebenstrafen aus. Bieske wurde sodann rasch abgeführt; im Hinausgehen lachte er laut auf, hob die Arme in die Höhe, klatschte mehrmals kräftig in die Hände und schrie: „Ha, ha, ha — Kumpff ist kaput!“ Dann wurde er ins Inculpatenzimmer geführt, wo er die zahlreiche Wachmannschaft wild höhnte und beleidigte und ihnen u. a. zurief: „Ihr kommt noch alle an die Reihe.“ Kurz darauf wurde Bieske mit gefesselten Händen unter starker Bedeckung in die Droschke gebracht, die, umgeben von reitenden Schutzleuten, nach dem Gefängnis davonfuhr.

sich gezeigt, so mutlos war der Ausdruck seiner Miene jetzt. Sein Kopf, tief auf die Brust herabgebeugt, schien unter der Wucht und Grausamkeit der Gedanken zu erliegen, die sein Gewissen bestürmte. So schritt er, kaum seines Weges achtend, tief sinnig vorwärts und betrat einen engen gefahrvollen Bergpfad, der oberhalb des Thales von Savarnie einherlief und den Weg in dieses Thal beträchtlich abkürzte. Bald befand er sich in demselben und wandte sich nach der Hütte des Biaritz. Vor der Thüre der kleinen Behausung angelangt, zauderte er plötzlich. Ein seltsames Gefühl der Angst und Unruhe besaß ihn. In seinen beklennenden Gedanken bemerkte er es nicht, wie in der Nähe eine menschliche Gestalt am Boden kauerte und ihn beobachtete; es war der Führer, der den Grafen Villefleur und Lucienne zum Dhone-thale begleitet hatte und von diesen zur Erspähung des Banditen ausgesandt worden war. Sobald Torreguy in das Häuschen eingetreten war, erhob der Lauscher sich und trat eilig den Rückweg zu dem Lagerplatze Leo's an.

Beim Eintritt des Banditenführers flog Therese demselben mit dem freudigen Ruf: „Mein Vater!“ entgegen. Inigo Torreguy war Baltimore. Mit schmerzzerfressener Seele preßte der Unselige sein Kind an seine Brust und murmelte anastvoll:

„Gott im Himmel, behüte, daß ich nicht vor ihr zu erröten brauche.“
Er trat zu seiner Frau, die in die leere Ferne starrte, küßte sie auf die Stirn und seufzte:

„Sie wenigstens wird niemals erfahren, in welche Tiefe ich gesunken bin. Armes Weib! Glückseliger Wahnsinn!“

Auf dem Tische stand das Abendbrot fertig, und Therese setzte die Stühle ihrer Eltern nebeneinander. Nach dem Mahle, das schnell beendet war, setzten alle drei sich vor das flackernde Kaminfeuer. Baltimore war noch immer in Gedanken versunken; seine Frau hing ihren wirren Phantasien nach; auf Theresens Lippen spielte ein glückliches Lächeln der Erinnerung. Mehrmals hatte sie schon versucht, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, um ihren überquellenden Gefühlen Raum zu geben, aber alle diese Versuche waren resultatlos geblieben.

Vermischtes.

Zum Prozeß Lieske. Als Lieske am Samstag Abend aus dem Weinwandhaus, wo der Schwurgerichtshof tagt, per Droschke nach dem Gefängnis zurückgebracht wurde, schaute er aufmerksam nach der linken Seite, als wolle er Jemand suchen. Kaum hatte sich die Droschke in Bewegung gesetzt, als ein Individuum seinen Hut emporhielt und mehrmals „Hoch“ rief. Der Mann wurde sofort von einem Schutzmann verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Lieske wurde von und nach dem Klapperfeld, wo das Gefängnis liegt, in einer geschlossenen Droschke in Begleitung der beiden Gefangenwärter und von Schutzleuten transportiert, während reitende Schutzleute den Wagen umgeben.

Berlin, 29. Juni. 1000 fremde Maurer sind hier eingetroffen und werden hauptsächlich beim Reichstagsbau beschäftigt werden.

Berlin, 30. Juni. Ein Wollenbruch verwüstete gestern nachmittag den hiesigen botanischen Garten derart, daß derselbe für einige Zeit geschlossen werden muß. Alle im Freien stehenden exotischen Pflanzen wurden vernichtet oder beschädigt; hundertjährige Bäume wurden gefällt. Abends wurden im Tiergarten zwei Männer, die sich unter einen Baum geflüchtet hatten, von einem Blitzschlage getötet.

Hamburg, 27. Juni. „West-Afrika. Behufs Uebersiedelung nach Kamerun durch Wörmanns Dampferlinie werden von einem ersten Exporthaus Handwerker, junge Kaufleute und Kapitalisten gesucht. Näheres durch Edward Willers, Hamburg.“ So lautete eine Annonce, welche im April d. J. in etwa 50 ersten Zeitungen Deutschlands erlassen worden war und auf welche mehr als 1000 Briefe aus allen Teilen Deutschlands eingegangen waren, von Leuten, welche nähere Auskunft von dem Inserenten Willers verlangten und bereit waren, Geld in größeren oder kleineren Beträgen an das angekünndigte Projekt zu wenden. Der Inserent war ein bereits wegen Bankrotts und Unterschlagung bestrafte ehemaliger Kaufmann und jetziger Schreiber (Willert), der in einer Nebenstraße Hamburgs ein kleines Logis bezogen hatte und dessen gute Absicht auf das Vermögen der ihm vertrauenden Afrika-Respektanten nur durch den Umstand vereitelt worden ist, daß ein hiesiger Agent Willers, von vielen Freunden wegen der Annonce befragt, sich zunächst an Wörmann, dann auf dessen Veranlassung an unsere Polizeibehörde wandte. Der Inserent wurde vernommen, es stellte sich heraus, daß er keinerlei Verbindung mit Wörmann und keine Anstalten getroffen hatte, im Sinne der erlassenen Annonce irgend etwas zu thun. Vor dem Schöffengericht sagte der als Sachverständiger vernommene Reichstagsabgeordnete Wörmann aus, daß er das ganze Vorgehen nur als ein schwindelhaftes Unternehmen bezeichnen könne, welches darauf berechnet sei, den sich Melbenden Geld aus der Tasche zu ziehen. Das Gericht verurteilte Willert wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnisstrafe und ordnete die sofortige Verhaftung des Mannes an.

Der Assisenhof zu Paris verurteilte Marchandon den Mörder der Frau Cornet, bei welcher er in der Absicht, sie zu bestehlen, als Kammerdiener eingetreten war, zum Tode.

Madrid, 27. Juni. Gestern kamen hier 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vor; aus Murcia (Provinz) werden 254 Erkrankungen und 121 Todesfälle, aus der Provinz Castellon 106 Erkrankungen und 46 Todesfälle; aus den Städten von Valencia 56 Erkrankungen und 10 Todesfälle und aus der Provinz Toledo 24 Erkrankungen und 10 Todesfälle gemeldet; auch in Ciempozuelas, Aranjuez und Alicante kamen einige Fälle vor.

Madrid, 30. Juni. Gestern wurden in ganz Spanien 600 Cholera Todesfälle gezählt, von denen 1 in Madrid, 34 in Aranjuez, 301 in der Provinz Valencia, 94 in Murcia, 43 in Saragossa.

„Wie bekümmert Du heute aussehst, Vater!“ sagte sie; „fast so traurig wie die Mutter; fehlt Dir etwas?“

„Nein, Kind“, erwiderte Baltimore abwehrend, „Du dagegen, Therese, Du scheinst heute glücklicher und zufriedener, als seit langer Zeit. Du bist ohne Zweifel sehr froh, daß wir endlich morgen diese öden menschenleeren Berge verlassen.“

Er that sich Gewalt an, um seine Schwermut abzuschütteln. Therese errötete lebhaft, verbarg ihr Gesicht in ihr Taschentuch und erwiderte in schelmischem Tone:

„Nicht allzusehr, Vater.“

Baltimore blickte sie erstaunt an.

„Ich glaubte, Du langweiltest Dich endlos in diesem traurig öden Thale von Savarnie; wenigstens hast Du mir es oft genug gesagt.“

„Das ist wahr, Vater, und ich sagte Dir dabei meine wirkliche Meinung; aber ich bekenne, daß ich jetzt nicht mehr auf die Pyrenäen böse bin. Ich finde sie — wunderbar schön.“

„Und welches Wunder hat denn diese Befehung hervorgebracht. Wirklich ich bin neugierig.“

„Einen Augenblick schien Therese zögern zu wollen, dann sagte sie lächelnd:

„Ein Ahrhörnchen Erdbeeren trägt die Schuld, köstliche Erdbeeren, wie Du soeben selbst erklärtest.“

„Ich verstehe Dich nicht, Kind.“

„Katharina war mit mir ins Djonethal gegangen, um Erdbeeren zu suchen, und bei dieser Gelegenheit fanden wir, wie durch ein Wunder — —“

„Nun, rede.“

„Du mußt mich nicht schelten, Vater; — er ist ein so guter, rechtschaffener, junger Mann — und dann, ich bin ja auch nicht Schuld daran, sondern der Zufall, daß wir uns begegneten, und daß ich so glücklich bin.“

„Aber nun spanne mich nicht auf die Folter, Therese! Wer?“

„Leo von Villefleur. — Konntest Du es denn nicht erraten? Er liegt auf der Grenze in Garnison. Er liebt mich immer noch, und jetzt, da er

Schiller's Honorare. Die „Weimarische Zeitung“ veröffentlicht einige wichtige Ziffern in Bezug auf Schiller's Einnahmen. Danach beträgt die Gesamtsumme, welche Schiller von seinem Verleger Cotta in Stuttgart erhielt, 30,000 Gulden während einer Arbeitszeit von elf Jahren. Man darf dabei nicht vergessen, daß der Gewinn, den der Buchhandel aus dem Verlage der Schiller'schen Werke gezogen haben wird, gegen Ende des vorigen und zu Anfang des 19. Jahrhunderts kaufmännisch noch nicht zu taxieren war, zumal da der Buchhändler jener Zeit seine besten Unternehmungen durch die Freibeuterei des Nachdrucks gelähmt sah. Ungleich größer ist die Summe, welche Cotta an die Witwe und an die Erben bezahlte. An Charlotte von Schiller wurden gezahlt 1812 für den Verlag sämtlicher Schriften auf sieben Jahre 10,000 Thaler, 1817 auf sechs Jahre 10,000 Thaler, 1825 weiter Honorar auf sechs Jahre wieder 10,000 Thaler. Nach Charlottens Tode forderte Ernst v. Schiller für Abtretung des neuen Verlagsrechts auf fünf- undzwanzig Jahre 70,000 Thaler; so viel seien ihm „von einem der ausgezeichnetsten Buchhändler Deutschlands“ geboten worden; wenn Cotta binnen elf bis zwölf Tagen eine Annahme des Vorschlags nicht ausspreche, werde er mit dem „gemeldeten Bieter abschließen.“ Cotta acceptierte. Demnach leistete er als finanzielles Äquivalent für den Verlag der Schiller'schen Werke im Ganzen die Summe von annähernd 390,000 M., einschließlich der Hälfte des Honorars von 8000 Thalern für die erste Auflage des Goethe-Schiller'schen Briefwechsels.

Knaben-Duell. Vor einiger Zeit hatten sich in Gösch ein 12- und zwei 13jährige Knaben Pistolen zu verschaffen gewünscht, dieselben scharf geladen und dann aufeinander geschossen, wobei dem einen der Arm nicht unbedeutend verletzt wurde. Der eine Knabe wurde zu drei, die beiden anderen zu je fünf Mark oder einem Tag Gefängnis verurteilt.

In Breslau haben sich die Studenten des guten Geschmacks mit Erfolg angenommen. Sie praktizierten den Damen heimlich süßes Backwerk auf den bekannten künstlichen Höder, je höher desto mehr Backwerk. Es nimmt sich äußerst komisch aus, wenn die Damen stolz erhobenen Hauptes auf den Straßen und Promenaden ohne eine Ahnung spazieren, was hinter ihrem Rücken geschehen ist. Manche laßt ihre Vorgängerin aus, trägt aber selber süße Last und begibt sich durch ihr Lachen des Rechtes, auf Todesstrafe der studentischen Uebelthäter anzutragen.

Der Wohlthätigkeitsverein der Londoner Droschkenkutscher gab kürzlich sein übliches Jahresessen, welchem viele Pairs und Unterhausmitglieder beiwohnten. Den Vorsitz führte Lord Hampden, der frühere Sprecher des Unterhauses, der in seiner mit dem Toast auf das Gedeihen des Vereins verknüpften Ansprache der Ehrlichkeit der Londoner Droschkenkutscher ein glänzendes Zeugnis ausstellte. Im verfloffenen Jahre wurden nicht weniger als 20,000 Artikel in Droschken zurückgelassen und von den Kutschern der Polizei übergeben. Unter diesen Artikeln befand sich ein Diamantenbandem im Werte von 140 Pfund Sterling und ein Kästchen mit Juwelen im Werte von 750 Pfund Sterling. Die Zahl der Droschkenkutscher beträgt etwa 40,000.

Agf. Standesamt Calw.

Vom 26. Juni bis 2. Juli 1885.

Geborene.

28. Juni. Gustav Heinrich, S. d. Adolf Schmidt, Metzgers hier.

Gestorbene.

26. August Schippert, Kammerdiener von Korb D.A. Wäiblingen, 41 Jahre alt.

2. Juli. Christiane Barbara geb. Bügelin, Ehefrau des Johannes Ketz, Fabrikarbeiters hier, 64 Jahre alt.

mich wiedergefunden, ist er entschlossen, alle Hindernisse gewaltsam hinweg zu räumen, die sich unserer Verbindung entgegenstellen. Er will uns nach Spanien folgen und Dich um meine Hand bitten.“

Sie senkte den Kopf und fragte leise:

„Wirst Du sie ihm abschlagen, Vater?“

Baltimore hatte an nichts weniger gedacht, als an diese Ueberraschung. Anfangs war er zweifelhaft und unschlüssig, was er auf Theresens Frage antworten sollte. Er befragte sie um die Einzelheiten ihrer Begegnung mit dem Offizier, und als er sich überzeugt hatte, daß zwischen den beiden jungen Leuten eine lebendige leidenschaftliche Liebe herrschte, erwiderte er endlich:

„Wenn Herr Leo von Villefleur uns nach Spanien folgen will, so sollst Du seine Frau werden, mein Kind.“

Therese erbebt vor Glückseligkeit und Thränen der Freude rollten über ihre geröteten Wangen herab.

„Wie gut Du bist“, sagte sie, indem sie ihren Kopf auf seine Schulter lehnte; „wie glücklich Du mich machst!“

„Jawohl, Therese“, erwiderte Baltimore, indem er sie liebte, und während eine ungekannte Rührung und Weichheit ihn beschlich, „ja, für Dein Glück gebe ich, wenn es sein muß, mein Alles, mein Leben, Dir und Deiner Mutter opfere ich meinen letzten Tropfen Blut. Darum höre, was ich Dir sage, um was ich Dich jetzt bitte, mein Kind: Was auch kommen mag in unserem Dasein, verkenne nie die Liebe, die Umgebung Deines Vaters! und wenn, was der Himmel verflüchten wolle, ich je von Dir mich trennen müßte, oder ein Schicksalschlag mir Glück und Reichthum zerstören sollte, sei niemals undankbar, höre nie auf, Deines Vaters Liebe zu erwidern!“

„Nie, nie, Vater!“ antwortete Therese warm und umschlang Baltimores Hals mit ihren Armen. „Wie kannst Du auch daran zweifeln! Wozu diese Worte, Vater? Es droht uns ja kein Unglück!“

„Ich weiß, Kind, aber ich habe kein Vertrauen zur Zukunft.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

**Kgl. Amtsgericht Calw.
Berichtigung eines Handelsregister-
eintrags.**

Im hiesigen Handelsregister ist als gelöscht eingetragen die Firma **Johannes Bozenhardt & Sohn, Rotgerberei und Lederhandlung hier,** nicht die Firma **Ph. Jac. Bozenhardt & Sohn, Fabrikation von Sohlleder und Lederhandlung hier,** welche fortbesteht.

Amtsrichter, St. V.:
Aberle.

Oberkollwangen.

Bläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der **Anna Maria, geb. Kübler, gew. Ehefrau des Matthäus Waidelich, Bauers von Oberkollwangen,** sind

innen 8 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 3. Juli 1885.

Namens der Teilungsbehörde:
Amtsnotar
Dipper.

Deckenpfromm.

**Schafweide-
Verpachtung.**



Die hiesige Nachsommer- und Winter-schafweide, welche 4-500 Stück Schafe ernährt, wird

**Samstag, den 11. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr,**

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu man Liebhaber ein-
ladet.

Den 2. Juli 1885.

Schultheißenamt.
L u z.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 5. Juli,
vormittags 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln

Jacob Gaydt,
obere Marktstraße.

Auf dem Wege von hier nach Alt-
hengstett ging ein grüner

Regenschirm

verloren. Der ehrl. Finder wird ge-
beten, denselben bei Bäcker Lohrer,
Leberstr., abzugeben.

Altburg.

Gefunden wurde eine mit Silber
beschlagnete

Tabakspfeife n. 1 Stck.

Der rechtmäßige Eigentümer wende
sich an Christ. Schaible, Schuhm.

Altburg.

Ein tüchtiger
Schreiner

findet sogleich Arbeit bei
Schreiner Kentschler.

Girsau.
Alle werten Freunde und
Befannte laden wir zu unserer
Hochzeitsfeier
auf morgenden Sonntag
in den Gasthof z. Schwanen
freundlichst ein.
Friedrich Kübler
mit seiner Braut
Barbara Garr
von Nagold.

Befrorenes,
bei heißer Witterung jeden Sonntag
empfiehlt
A. Gaager, Konditor.

Farben
in Öl abgerieben, offen und in
Büchsen, trockene Farben, Öle,
Firnisse, Weingeistlack, Weingeist,
Pinsel etc. in guten Qualitäten hält em-
pfohlen
Carl Serva.

Mein Lager in
Strohütten
für Damen, Herren und Kinder ist
nun bestens sortiert und mache ich be-
sonders auf Knaben- und Mädchenhüte
von 50 S an aufmerksam.
J. S. Desterlen.

Mein reichhaltiges Lager in
Kammwaren
guter Qualität als:
Kris-, Staub- & Ritzkämmen
von Schildkrot, Horn, Haut-
schuk, Elfenbein & Bux,
Kinderreiskämme von 10 Pf.
an, Haargabeln & Aufsteck-
kämme, neueste Faconen,
Taschenkämme-, Reise- &
Taschen-Necessair, Kamm-
reiniger, Zahnbürsten, Zahn-
stodger, Haarbürsten etc.,

empfehle in großer Auswahl zu bil-
ligsten Preisen, Reparaturen besorge
rasch und pünktlich, Auswahlendungen
jederzeit sofort.

H. Haag,

F. Keller's Nachfolger.

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis,
Cigarren an Private gegen ein Bene-
ficium von 600 M. und gute Provisi-
on gesucht von G. Hartmann & Sohn.
Gamburra, Neuer Wandbrahm 1.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 17. August 1885 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen
Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten,
Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird.
Für die Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen
Familien gegen mäßige Pensionspreise (30-34 M. pr. Monat) wird von
dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt Fräulein Lina Jung und das
Kuratorium.

Für dasselbe der Vorstand:
Stadtschultheiß **Saffner.**



Concordia.

Samstag, den 4. ds. Mts.,

findet die jährliche Generalversammlung, Abrechnung
und Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses statt,
wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Zum Umtausch der gekündigten

4 1/2 % **Württemb. Staats-Obligationen**
von 1876

gegen 4%ige oder zur Auszahlung des Kapitals bei Verfall oder sofort
empfiehlt sich

Emil Georgii.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte
nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.
Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen;
jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über
Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und
Sävre zu billigsten Preisen der concess. Agent:



Georg Frimmel, Conditor, Calw.

Feines Salatöl

und abgelagertes Leinöl
empfiehlt billigst

S. Leukhardt.

**Farben,
Firnisse und
Anstrichöle**

billigst bei

Carl Zilling.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen durch seine
eigenartige Komposition die einzige medi-
zinische Seife, welche sofort alle Haut-
unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote
des Gesichts und der Hände beseitigt und
einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis
à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Taschenhängematten



von der einfach-
sten bis zur
besten Sorte, in
größter Aus-
wahl, zu billig-
stem Preise, bei

Karl Heckhorn

in Bad Teinach in der Kurhalle.

Stammheim.

Einen 3/4 Jahr alten halbenenglischen

Ober

setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Günther, Bäcker.

Liebelsberg.

Geld auszuleihen.

750 Mark Pfleggeld liegen gegen
gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 % zum
Ausleihen parat bei

Jakob Rappler.

Es findet sogleich oder auf Jacobi
ein ordentliches

Mädchen

eine gute Stelle. Wo? sagt die Red.
ds. Blattes.

Ein ordentliches

Mädchen,

womöglich vom Lande, findet bis Jacobi
gute Stelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Hof Lützenhardt bei Girsau.

Ein solides, kräftiges und gewandtes
Mädchen wird als

Witchmagd

zu sofortigem Eintritt gesucht.
Gutspächter Dornfeld.

Gottesdienste am 6. Juli.

Vom Turm: No. 385. Vorm.-Predigt
Fr. Gelfer Braun. Christenlehre mit den
Söhnen. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereins-
haus: Fr. Dekan Berg.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 6. Juli.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Nagoldwärme 3. Juli 14°.